

## Das ist der größte Anschlag auf den Sozialstaat

Reutlingen. **Himbeeren naschen und Hände schütteln: Es hätte so idyllisch sein können beim Bummel über den Wochenmarkt. Aber Grünen-Chefin Claudia Roth will ja nicht nur Bio-Käse probieren - sondern Stimmen gewinnen.**

Keine Männer in der Runde. Nur Frauen, vornehmlich aus der Reutlinger Grünen-Riege, flankieren Claudia Roth beim "Markt-Gespräch" mit der Parteivorsitzenden in einem Café am Marktplatz. Die Politikerin nimmt zur Kenntnis, wirft den blonden Bubikopf in den Nacken - und unkt: "Klar, die Männer hauen ab. Wir haben eh Rücktritte ohne Ende."

Nassforsch und schlagfertig, so kennt man die 55-jährige Grünen-Chefin und ehemalige Managerin der Rockband "Ton Steine Scherben". Sie hat sie noch, diese Mischung aus Girlie-Power und politischem Kampfgeist, wenngleich Claudia Roth bei ihrem Besuch in Reutlingen weniger die schillernde Figur aus der Bundespolitik abgibt. Sondern die nahbare und neugierige ZuhörerIn, die als gebürtige Ulmerin gerne auf Identifikation mit der Region setzt. Motto: "Ich bin Schwäbin und wurde mit drei Monaten nach Bayern verschleppt."

Nein, geleuchtet (nämlich grasgrün) hat an diesem Donnerstag einzig das Twinset aus T-Shirt und Pullover, das Claudia Roth bei ihrem Bummel über den Wochenmarkt trägt - vielleicht auch noch der blonde Haarschopf mit den roten Strähnen. Und sowieso muss sich die Grünen-Chefin - in Begleitung der Pliezhäuser Bundestagsabgeordneten Beate Müller-Gemmeke und des Reutlinger Landtagskandidaten Thomas Poreski - mit bodenständigen Themen befassen. Kinderbetreuung, Behindertenhilfe, Spitzensteuersätze, weniger Elterngeld für arme Familien: Die Bürger haben ihre Sorgen, und sie halten damit auch nicht hinterm Berg, während Claudia Roth am Marktplatz in der Sonne sitzt. Die Steilvorlage, der schwarz-gelben Bundesregierung ("wenn das eine Traumbeziehung sein soll, weiß ich auch nicht") eines auszuwischen, nützt sie dann nur zu gerne: Das jüngste Sparpaket sei der größte Anschlag auf den Sozialstaat überhaupt, wettet die Grünen-Chefin. Und würgt der CDU gleich noch eine rein: "Warum verlässt diese Partei denn ihre Pfade? Schließlich gab es da mal sozial denkende Menschen wie die Geißlers und die Blüms."

Claudia Roth derweil will punkten mit den Robin-Hood-Idealen der Politik: Die Armen, die Schwachen hat sie im Blick. Hartz-IV-Familien, die künftig weder Elterngeld vom Staat bekommen sollen, noch einen Zuschuss für ihre Heizkosten. Ein dankbares Thema im Vorfeld der im März anstehenden Landtagswahl: "Das alles hat in christlichen Kreisen richtig Staub aufgewirbelt. Viele fordern, dass wir Grünen dagegen angehen."

Eines auf jeden Fall will Claudia Roth unbedingt anstoßen: "Wir müssen eine gesellschaftspolitische Debatte führen - darüber, was nötig ist und was nicht", fordert sie. Um nicht nur in Berlin zu sagen, was sie denkt, tourt die Bundesvorsitzende dieser Tage durch die Republik. Von Wochenmarkt zu Wochenmarkt ("ich hätte hier gerne eingekauft und gleich Marmelade eingemacht") und von Café zu Café. Gespräche wie das in Reutlingen sind ihr wichtig, sagt sie. "Man kann nicht nur in der Zitadelle der Macht rumhängen und nie etwas mitkriegen".

Roths Wort, so scheint es, hat Gewicht, auch außerhalb der Politik. Neuerdings gibt sie die Fachfrau in Fußballfragen. Ernennet Bremens Mesut Özil zum "besten Fußballer Deutschlands" - und äußerte sich jetzt in der Bundestrainerfrage. "Das Land braucht mehr Männer vom Schlage eines Jogi Löw."